

Zamzower Stadtblatt.

Öffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glatz.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 75 Pf. durch die Post sowie durch
 die Kolporture. Bei Abholung in der Expedition
 vierteljährlich 60 Pf., monatlich 20 Pf.

Erscheinungstage:
 Mittwoch und Sonnabend mit einer
 vierteljährlichen illustrierten
 Gratis-Unterhaltung-Beilage.

Anzeigenpreis:
 Die einpaltige Zeile 10 Pf. von auswärts 15 Pf.
 Kleinspaltige 20 Pf. Bei Wiederholungen
 resp. Jahres-Abonnement entsprechender Rabatt.

44. Jahrgang.

Sonnabend, den 23. Juni 1917.

Nummer 50.

Abendfrieden.

Der Sonnenball zur Kiste geht,
 Das Glöcklein ruhet zum Gebet;
 Die Blütenlein ihre Köpfchen neigen,
 Ringum herrscht feierliches Schweigen.
 Des Tages tollt das Lärmen auf,
 Die Sternennacht sieht ihre Bahnen,
 Die Dämmerung ist ein leises Nicken.
 Ueber unruhigen Sternen —
 Winkt — in lichtumflachten Fernen —
 Unser geistreiches Geistesland;
 Wir pilgern ihm zu, an Gottes Hand.
 Stiller, süßer Abendfrieden!
 Ständlich ist, wer schon hienieden —
 Im Herzen dich liebt, — o teures Gut —
 Und trostlich an Jesu Herzen ruht! — **B. B.**

Aus Landeck und Allgemeines.

(Nachstehend unsere Original-Berichte verlesen.)

Landeck, den 22. Juni 1917.

* Nach der am 22. Juni abgegebenen Nr. 30
 der Kur- und Fremdenliste von Bad Landeck sind
 daselbst bis 16. Juni eingetroffen resp. angemeldet:
 Kur- u. Erholungsgäste 1211 Part. mit 1822 Pers.
 Andere Fremde 400 " 545 "

Zusammen: 1611 Part. mit 2367 Pers.

○ **Schöffengerichtssitzung** vom 21. Juni. Vorsitzender
 Herr Amtsgerichtsrat Rölke, Schöffen die Herren Bauermeister
 Josef Ruliger, Schmidbauer Franz Ränger, Nieder-
 hallstein. Anwaltschaft Herr Staatsanwalt Schneider, Landrat;
 Protokollführer Herr Viktor Schmid. In der Strafsache gegen
 den Diensthelfen Paul Sappot aus Reutten wegen Betruges,
 indem er zur Eisenbahnstation von Landeck nach Glatz eine unzulässige
 Fahrkarte benutzte, lautete das Urteil auf 6 Mt. Geldstrafe. —
 Wegen Betruges gegen das Pflanzengeldgesetz wurde der Wert-
 meister Wilhelm Wählan aus Oberdorf freigesprochen. —
 In der Strafsache gegen den Badermeister Max Band in Landeck,
 wegen Betruges gegen die Milchprüfungen lautete das Urteil
 auf 3 Mt. Geldstrafe, desgleichen gegen Frau Badermeister
 Maria Marx in Landeck. — Wegen desselben Betruges wurde
 der Rautler Alois Schmid in Landeck freigesprochen. —
 Wegen desselben Betruges gegen die Landwirtinnen Auguste
 und Hedwig Schiebel in Niederhofen erfolgte Verurteilung. —
 Ebenfalls wegen Betruges gegen die Milchprüfungen wurde
 die Bauermeisterin Emilie Seidel in Niederhofen und die
 verheiratete Landwirtin Anna Ruliger in Niederhofen und
 die verheiratete Landwirtin Vertha Schneider in Niederhofen
 zu je 3 Mt. Geldstrafe verurteilt. — In der Strafsache gegen
 den Uhrmachermeister Richard Ruffert in Seitenberg wegen
 Betrugens lautete das Urteil auf 6 Mt. Geldstrafe.

t. Die **schristliche Prüfung** zwecks Aufnahme in ein
 Lehrerseminar wurde für die Höglings des Oberbundes in hiesiger
Königl. Präparandenanstalt am 18., 19. und 20. Juni ab-
 gehalten. Es wurden 68 Bewerber, 25 Lehramts- und 43 Lehrlings-
 Bewerber geprüft. 1. Prüfung: Zuvörderst erregt der Richter
 Schüler in seinem „Lauden“ unsere Teilnahme und hält sie
 aufrecht? 2. Religion: Die sieben Hauptbinden sind an Beispielen
 nachzuweisen. 3. Geschichte: Worauf gründete Friedrich der
 Große seine Ansprüche auf Schlesien? 4. Französisch: Deutsche
 Sätze ins Französische übersetzen. 5. Mathematik: Zeige eine
 Aufgabe aus bürgerlichem Rechnen, Algebra und Raumlehre.
 6. Naturbeschreibung: Bräuterei. 7. Gedichte: Der Abendstern
 und seine Umgebung. Der schriftlichen Prüfung folgt in
 nächster Woche die mündliche.

a. In der erstaufricht besuchten **Jahresversammlung** hiesiger
Handwerksmeister berichtete Herr Hauptlehrer Sobel über
 die Verhandlungen des am 22. Mai d. J. im Sitzungssaale
 der Handwerkskammer zu Breslau stattgefundenen öffentlichen
 Handwerkskammerkongress, worauf die für unser Handwerk so
 wichtige Angelegenheit „Gewerkschaft über Handwerker“ zu
 eingehender Besprechung gelangte. Anschließend folgte ein
 Vortrag über den in der Wochenchrift „Der Staatsbedarf“
 vom Geheimen Regierungsrat Rood-Darmstadt veröffentlichten
 Artikel „Der deutsche Handwerker Kriegsgewinn“. Als nächster
 Punkt der Tagesordnung wurde eine Abhandlung über das
 Thema „Das deutsche Handwerk nach dem Kriege“ vorgelesen.
 Den Schluß der wieder sehr interessant verlaufenen Versammlung
 bildeten Mitteilungen verschiedener Handwerker aus verschiedenen
 Kreisen. Der kleine Handwerksmeister — zukünftige staatliche Auf-
 träge und die Regelung der Bezahlung. u. a.

a. Während der Kriegszeit am vorigen Dienstag hielt
 ein Missionar aus Glatz, Herr Riese einen Vortrag über
 das Missionarische, die Sitten und Bräuterei in der ehemaligen
 deutschen Kolonie Togo, die jetzt von den Engländern besetzt ist.

* **Berichten das Eisenwerk 2. Klasse** dem Kriegs-
 inwaliden, Postaufseher Maximilian Warkisch hierzuliebt.
 — Der Krieg wird nicht nur mit Blut und Eisen geführt,
 sondern auch mit Brot und Geld. Der Grundlohn unserer
 Gewerkschaft ist ein harter Goldbesatz der Arbeitskraft. Man
 gibt es zu haben und zu nehmen, sonst wird immer in unruhen
 stehen. Das Vaterland braucht unser Geld. So großer
 das Ansehen des Goldbesatzes, um so größer ist der Preis.
 Goldankaufsstelle Landeck i. Schles.
 Ratkau, Zimmer Nr. 9.

— **[Kein Fleisch ohne Marken.]** Wie die
 Breslauer Stadtverwaltungsstelle mitteilt, ist in allen
 Teilen der Provinz brockhaft worden, daß immer
 noch in Glatzvierteln Fleisch ohne Abforderung
 von entsprechenden Fleischmarken vertrieben wird.
 Die Provinzial-Fleischstelle hat deshalb besondere
 Kontrollbeamte anstellt, die die ganze Provinz bereisen
 und Uebertretungen feststellen sollen. Bei festgestellten
 Nichtbrachungen der Vorschriften soll die polizeiliche
 Schließung der betreffenden Gastwirtschaft für einige
 Zeit veranlaßt werden.

— **1/2 Pfund Wurst umsonst und noch 10 Pf.** dazu
 erhält man, wie die Viehschlachtereien berichtet, im Kommunal-
 verband Rönneburg in Sachsen-Altenburg. Die Fleischung der
 Fleisch-Hochpreise ist dort derart, daß die Fleischpreise, welche der
 Staat und die Kommunen auf die Fleischverkaufsstellen des Kommunal-
 verbandes gewähren, bei der Entnahme von Wurst nicht voll
 verbraucht werden, so daß der Käufer von Wurst auf jedes halbe
 Pfund noch 10 Pf. herausbekommt erhält, während er für die
 Wurst selbstverständlich überhaupt nichts zu zahlen hat. Begünstigt
 sich der Käufer mit Schweinsfleisch, dann kommt er noch besser
 weg, denn dann erhält er auf jedes halbe Pfund 26 Pf. zugewandt,
 während er sich bei der Entnahme von Wurst nur 2 Pf. ab-
 bar in die Tasche stecken kann. — Besser als an diesem Beispiel
 kann wohl das Besteck einer solchen Einrichtung kaum gezeigt
 werden, denn eine derartige „Freigabe“ wird noch erwartet
 noch verlangt.

Humor aus dem Jelde.

Die richtige Antwort. Der Briefkastenleiter einer
 Zeitungszeitung erhielt von einem Wustler folgende Anfrage:
 „Warum machen die Wustler immer die Augen zu, wenn man
 sie fragt?“ — Die Antwort lautete: „Schämen Sie uns Ihre
 Photographie ein, dann können wir Ihnen vielleicht den Grund
 nennen.“ (Häufigste Antwort.)

Wahres Gesicht. Ein aus dem Osten auf
 Urlaub weilender Bauer, der im Graben und in den Panje-
 quartieren viel von Käufen gehört hat, verlangt in der
 Apotheke Juckpulver. — „Für wen?“ fragt ihn der
 Apotheker. — „Eall wack i no net!“ antwortete er.
 (Der Champagner-Rameler.)

Aus dem oberen Gietal.

i. Sonnabend, den 23. Juni, findet im Hotel „Preussischer
 Hof“ zu Schredersdorf eine geistliche Zusammenkunft der Lehrer
 des Gietals statt. Zuvörderst wird herzlich willkommen.

** **Schredersdorf.** Im Rath. Gietalverein hielt am Sonntag
 Lehrer Gernold einen Vortrag über den Gietal-Flottenkrieg und
 Kriegsgeschichte, über die glänzenden Erfolge unserer U-Boote und
 ermunterte die Zuhörer sich zum geistlichen Ausführen bis
 zum endgültigen Siege. Am nächsten Sonntag findet ein Sommer-
 ausflug nach Winkelsdorf statt. — Montag erfolgte durch
 Klempnermeister Ludwig in Seitenberg die Abnahme von 2
 Glöden der evangelischen Kirche. Aus diesem Anlaß hielt
 Sonntag Superintendent Ralmer nach dem Gottesdienste eine
 Ansprache, worauf ein vierteljähriges Abschiedsgedicht die hiesigen
 Bewohner an den Geist der Zeit erinnerte.

Gabelschwerdt. Ein prächtiger Unglücksfall
 ereignete sich in der im nahen Neuherrnried gelegenen
 Papierfabrik. Der seit über 30 Jahren in der Fabrik
 tätig gewesene Arbeiter Amand Schwarzer schmierte
 entgegen der Unfallverhütungsvorschrift in den Treib-
 rinnen, während die Maschine im Gange war. Er
 wurde dabei von dem Riemens erfährt und hrum-
 geschleudert, wodurch ihm die Schädelkapsel völlig
 zertrümmert wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schweinitz. Beim Zusammenstoß zweier
 Transportwagen geriet der Wägen warter der Maschine
 mit dem Kopf zwischen die Räder, wodurch ihm die
 Schädelkapsel zertrümmert wurde. Der Tod trat alsbald ein.

Gottesberg. Weil die Frau Wärmutter zu
 verfallen verlor, wurde die verurteilte Frau Ral-
 mann in Ober-Hermsdorf verhaftet.

Altmaier. (Ein humorvoller Bürgermeister.) Seit längerer
 Zeit werden die Oberbürgermeister verschiedener Städte verdächtigt,
 daß sie sich der Kammerlei laudig machen. Selbstverständlich
 ergibt sich jedoch bei der Sachprüfung der Gerichte. Bürgermeister
 häufig hierüber, der ebenfalls wegen angelegter Kammerlei
 Schmachbriefe erhält, weiß sehr humorvoll derartige Gerüchte
 durch folgende Bekanntmachung zurück: „Es wird mich in Briefen
 die Schuld an der Kammerlei aufgegeben, an den großen Schnee-
 massen in unseren Verkehrsstraßen und an der unbedachten
 Verwendung von Lebensmittelfrüchten hiesiger Einwohner
 zugeführt. Diesen Überdauern großen Vertrauen zu meinen
 geringen Nachkommenschaft haben aber leider die neuen
 Vorwürfe gegenüber, daß für meinen Nachbarn beim Fleisch
 mehr Fleisch als zulässig und Rohstoffe nicht zum Selbstverbrauch,
 sondern nur zum Schmecken eingebracht werden, und daß meine
 Tagesleistung nur mit einer Stunde Eilen im Dienstzimmer
 abgeben sei. In meinem reinen Gewissen und breiten Budget
 wird solcher Schmutz so lange abprallen, als dies das in meine
 Hand gesetzte öffentliche Vertrauenstamt zuläßt. Ich werde,
 in so trüben Tagen des Lebens, mich und ihrem sehr fleißigen
 Gemüts nur auf so unpraktische Weise Luft machen können,

empfinde ich aufrichtiges Mitleid.“ Zum Schluß laßt der
 Bürgermeister den Briefschreiber zu einem Besuch ein und sichert
 ihm Strafflosigkeit zu. Rame er aber nicht, so würde der Schmach-
 brief öffentlich ausgehängt und der Name des Verfassers, dem
 man schon auf der Spur sei, bekanntgemacht.

Breslau, 21. Juni. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ent-
 stand auf dem Lagerplatz der Bau- und Holzhandlung von
 Eide und Schweizer Weidenburgerstraße 38-40, in unmittelbarer
 Nähe der Wagenschleife der Jüdischen Straßenbahn ein bis jetzt
 unaufgeklärter Brand, der alsbald diesen Lagerplatz nahezu in
 allen Teilen in Flammen aufgehen ließ. Mit elementarem
 Gewalt verbreitete sich das Feuer daraufhin auf dem anliegenden
 Lagerplatz der städtischen Holzpalast-Anstalt. Eine ungeheure
 Wolkensmoke umlief die Brandstätte. Die Rauchwolken
 waren weißlich sichtbar. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Ertrinken. Bei einem schweren Gewitter besichtigte
 der Dominikarbeiter Franz Swatke in Wischwig seinen
 Garten. Hierbei wurde er vom Blitz getroffen und
 getötet. Er hinterläßt Frau und fünf uneheliche
 Kinder. — Der 17-jährige Knabe Wilhelm Schwarz
 in Wehlitz geriet beim Eisfischweiden in die Wiese
 der Wäldchen, wobei ihm sämtliche Finger der rechten
 Hand abgehauen wurden.

Hirschberg. Vom Tode des Ertrinkens rettete
 in Giersdorf ein auf Urlaub befindlicher Feldgrauer
 das in den Wäldchen gefürzte vierjährige Töchterchen
 des Eichenbühlers Sinfle.

Tiegenitz. Am Montag wurden am Sophientaler
 Bohnenbrunnen an der Goldberger Straße drei taub-
 stumme 13jährige Knaben überfahren. Der eine war
 sofort tot, während man die anderen am Leben zu
 erhalten hofft. Die aus Oberhieschen stammenden
 Knaben waren bei einer hiesigen Familie untergebracht.

Grünberg. Bei einer infolge eines angelegten
 Geldbetrags in Kleinig abgefallenen Hausführung
 wurde bei drei polnischen Arbeiterfamilien die anfängliche
 Summe von 1607 Mark in Gold- und Silbergeld
 vorgefunden.

Friedberg a. O. Der Verkauf von Lebens-
 mitteln aller Art durch Sommergäste des Jägerbürgers
 und andere zeit- und geldbedürftige Bewohner der Gegend
 nimmt trotz der von den Amtsvorherren verschiedener
 Ortschaften erlassenen Warnungen kein Ende. So
 befand sich dieser Tage ein Gelpann aus Hirschberg
 auf einer solchen Kammerfahrt, wobei es in Hirschberg-
 Wäldchen eine Tische mit 13 Pfund Butter verlor.

Ober-Glogau. Im benachbarten Dorfe Wolsen-
 berg ist die Leiche eines neugeborenen Kindes in einer
 Schürze unter Strohhack verpackt aufgefunden worden.
 Die Mutter des Kindes ist ermittelt worden.

Chorow. Der 15 Jahre alte Arbeiter S.
 brachte von seiner Beschäftigung eine Sprungspindel
 nach Hause. Hier nahm er einen Hammer und brachte
 dieselbe zur Explosion. Seine Spinnerei mußte er
 schwer büßen. Mit schweren Verletzungen im Gesicht
 mußte er nach dem hiesigen Gemeindefrankenhause
 gebracht werden.

Tichau. Am Sonntag badeten in einem Tische
 mehrere junge Leute, darunter auch der 17 Jahre
 alte Unterprimar Wilhelm Wicgorel, Sohn des
 Rührlichen Rentanten Wicgorel aus Tichau. Wicgorel
 fand der junge Mann in die Tiefe, ein Herzschlag
 hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

Gottesdienst-Ordnung der kath. Pfarrkirche Landeck.

Sonntag, den 24. Juni:
 1/7 Uhr und 3/4 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hauptgottesdienst,
 2 Uhr Kirschenbad.
 9 Uhr Gottesdienst in Winkelsdorf.

Pianos

Harmoniums zu Kauf u. Miete. Bequeme Teilzahlung.

Frankfurter Kataloge gratis.

W. Glibrich & Co., Glatz,

Grünstr. 18-19a, part. u. l. Ekt., Tel. 1. —

Größtes und alt. Piano- und Orgel-Magazin der Grafschaft.

Gebrauchte Pianos von 150. — Mark an.

Reparaturen und Stimmungen.

Die besiegten Neutralen.

Nachdem die verwegene Lage der Saloniki-Armee den Biederband gezwungen hat, die Waage gegenüber Griechenland fallen zu lassen, bekennet er sich schamlos zur Vergewaltigung der Neutralen. Und die Schrittmacher auf seinem dunklen Wege sind Italien und die Per. Staaten. Italiens gewissenloses, aber einflussreichstes Hegeblatt, der Mailänder Corriere della Sera, schreibt ganz unumwunden: „Die Zeiten der Neutralität sind vorbei, die Stunde der großen Entscheidungen ist da. Die jurchlanen Heftigen Neutralen werden besiegt werden.“ Mit anderen Worten: „Ihr Neutralen, wenn ihr das Schicksal Griechenlands nicht teilen, wenn ihr nicht entwarfet, eurer Freiheit beraubt und zum Hungertode verurteilt werden wollt, dann schließt euch schnell dem Biederband an.“

Seit in Rußland die Revolution ausbrach und damit einer der wichtigsten Nachschafforen aus der Biederbandbrechung für die große allgemeine Frühjahrs-offensive ausfiel, hat die Vergewaltigung unsere Feinde dazu getrieben, ihre schamlose Schmeichelei vor der Welt aufzugeben und rücksichtslos ihre Karten aufzudecken. Mit den Per. Staaten im Bunde, deren famoser Präsident Wilson schon lange im Komplotz war, soll die Welt umgestaltet, soll Europa neu aufgeteilt, soll in erster Linie Deutschland vernichtet werden. Wer glaubt noch, daß der Biederband für Recht und Unabhängigkeit der kleinen Völker vom Vöber zog? Glaubt Lören! Deutschland wollen wir vernichten, dessen Friedens- intrige mehr denn vierzig Jahre die Welt geknechtet hat. Wir kämpfen für den Tod der Schwachen? Unfin! Wir wollen Deutschland geschändet, endgültig schmachdägen, damit wir unsere Weltwirtschaftsplane verwirklichen können. Europa muß nach unserer — jetzt Jahren wohlmerwegen — Karte umgestaltet werden, damit wir endlich die längst ersehnte Beute teilen und den Raub in Asien und Afrika in Sicherheit bringen können. Und wenn wir halt sind, wenn wir Maßnahmen gefasst, wenn die Welt für immer unserem Hepter unterworfen ist, wenn die Welt- weise unser, die Weltmeere uns unterworfen sind, und der Weltpazifik in unserer Hand ist, dann können wir den ewigen Frieden, auf daß der jo unser Mißbrauch und Vöbervergewaltigung, Bruch heiliger Verträge, Abgabe an Treu und Glauben geschlossene Zustand für immer oder wenigstens für absehbare Zeit bestehen bleibe.

So und nicht anders klingt es heute aus den un- vorfindlichen französischen und italienischen Organen wieder, während sich die englische etwas kühlere Presse noch immer bemüht, den Schein zu wahren. Aber auch nur den Schein. Inzwischen heißt sie es gut, wenn der englische Weltgeschichtsroman weiter die neutrale Welt überflutet, denn ganz sicher ist man des Sieges immer noch nicht, trotz der amerikanischen Hilfe, von der man einen Vöber Wunderdinge berichtet. Griechenland ist abgetan — so glaubt man wenigstens. Der neue König, der mit seiner Proklamation an das Volk schon das Mißtrauen in Paris und den nachgewiesenen hat, wird, wenn er den Thron halten will, kaum anders können, als im Jahrzwanzig des Biederbandes zu liegen. Von Griechenland ist, wenn erst das Land „beruhigt“ und durch entsprechende drastische Maßnahmen — militärische Belegung, Aus- weisung aller Angehörigen der Miliärmacht, Kontrolle der Finanzen und des Verkehrs — jeder Gedanke an einen Aufstand erloscht ist, nichts mehr zu befürchten. Und mit einem Yunibus, der in der Weltgeschichte unerreicht ist, weist nun die erlöste Hand der Mäuer auf das Opfer: Selbst, das ist das Schicksal der besiegten Neutralen.

Und wer die Melodie nicht versteht, der sei auf die geheimnisvollen Worte aus Spanien hingewiesen, die jetzt die englischen Blätter veröffentlichen. So begann es auch in Griechenland, nachdem der Biederband den Berräter Venizelos mit schändem Gold für sich „be-

geistert“ hatte. Da wird der Vater wider den Sohn, die Mutter gegen das eigene Fleisch und Blut gehetzt, da werden alle Leidenschaftlichkeiten, inner- politische Gegenwärtigkeiten, wirtschaftliche Gegenstände, reli- giöse Meinungsverschiedenheiten, abweichende Welt- anschauungen in skroffler Weise ausgebeutet, um ein Land in Intrigue zu färsen und seine öffentliche Meinung zu verwirren. Ist das gelungen, so findet sich das andere von selbst.

Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der weiß, welchen Zwiespalt Spanien jetzt auszutämpfen und wenn es viele Wendung der Dinge zu veranlassen hat. Noch immer leidet man in England und Frankreich darunter, daß es noch Neutrale gibt. Die ganze Welt soll sich geschlossen gegen Deutschland erheben. Und wo die Lockung nicht hilft, da droht man, und wie die Schmeichelei nichts nützt, da wird man grob, und so verfeinerte Andeutungen verlagern, schreibt man es scham- los in die Gassen: „Halt uns oder ihr werdet — wie Griechenland — besiegt werden!“ Fürwahr, es ist eine edle Kampanei, die da für Wahrheit, Recht und Frei- heit auszog: die Grey, Meunich, Boincare, Viviani, Briand, Salanow, Iswolsky, Salandra, Sonnino, Brattiano und Wilson. Wenn späteren Geschlechtern dieser ungeheure Krieg weilen wie eine Sage klingen wird, dann werden noch diese Namen mit dem Titel der Vöber der Neutralen befaßt sein. M. A. D.

Verchiedene Kriegsnachrichten.

Die neue Offensive des Biederbandes.

Nach englischen Blättermeldungen dient die Pause der Hauptkämpfe an den Fronten Vorbereitungen und Plänen, die alle bisherigen Kriegs- operationen aberreffen würden. Im Zu- sammenhang mit dieser Nachricht des Londoner Blattes steht eine Pariser Meldung der schweizerischen Blätter, wonach die englischen Hülen ausnahmslos für den freien Verkehr gesperrt sind, mit Ausnahme des schottischen Hafens Greenock. — Immerhin aber lassen offen- bar von amtlicher Stelle flammende Auslassungen im Journal des Debats und im Temps die Annahme zu, daß die gemeinsame Generalsoffensive bis zur endgültigen Lösung der griechischen Krise verlagert werden sei.

Italienische Geständnisse.

Aus Mailand meldet man dem Berner Tagblatt: Eine Wiederaufnahme der Fionzo- Offensive ist nach einem sehr bezeichnenden Artikel des Militärkritikers des Corriere della Sera aus- geschlossen, weil die rechte Flanke am Meer vollständig eines Stützpunktes ermangelte und es ein verhängnisvoller Fehler wäre, sich darauf zu verlassen, um den Preis von Tausenden von Soldatenleben der- artige Stellungen zurückzubekommen zu wollen. — Es ist dies das erste Mal, so betont das Berner Blatt, daß in der italienischen Presse ein Militärkritiker zu unterhoben von einem Bericht auf weitere Offensivpläne und noch von einer Begründung dieses Berichts durch dessen hohe blutige Verluste spricht.

Die Unfähigkeit der Russen.

Noch immer ist der Biederband in Sorge, ob die Russen zur Offensive anlegen oder nicht. Zwar hat die Duma in privater Sitzung eine Entschließung ange- nommen, die einen Sonderfrieden oder eine verlängerte Unfähigkeit an der Front als Verrat gegenüber den Verbündeten bezeichnet und eine unverzügliche Offensive als notwendig für die Sicherheit Rußlands und die Aufrechterhaltung der gewonnenen Frei- heiten fordert, aber es kommen doch auch andere Stimmen aus Rußland, besonders von verschiedenen Frontteilen, wo man von einer Offensive nichts wissen will. Und auch die in Petersburg angelangten italienischen Sozialisten die mit dem Arbeiter- und Soldatenrat eine Belpredung

halten, betonten vergeblich die Notwendigkeit der Fort- setzung des Krieges. Die russischen Sozialisten hielten an der Möglichkeit des Friedens fest, durch den die Absichten der Vöber ohne weiteres Wütertgehen ver- wirrt würden. Trotzdem sie von einem Sonderfrieden nichts wissen wollen, sind sie fast ausnahmslos nicht gewonnen, sich zu schlagen. So berichten italienische Blätter.

Englisch-italienischer Vorstoß gegen Melfa.

Nach der Landung einer Abteilung italienischer Truppen in Port Said schreiben die römischen Regie- rungsblätter: Ein englisch-italienischer Vorstoß zur Er- oberung der heiligen Orte werde demnächst erfolgen. Es wird, wie eine Meldung der Köln. Zig. behauptet, die italienische Mitwirkung an diesem Unter- nehmen bedeute keine Kräfteverpflügerung, da das Expeditionskorps in Libyen entnommen worden sei.

Was soll nun werden?

— Englische Velleitungen. —

In der Londoner Monatschrift „National Review“ wird ein Artikel über die Lage veröffentlicht, der u. a. folgende Ausführungen enthält: Noch immer er- bleiben wir

Keinerteil Anzeichen des deutschen Zusammen- bruchs.

von dem uns unsere vernünftigen Optimisten Jahr um Jahr erzählt haben, um England davon abzuhalten, Art und Größe des Krieges zu erkennen und ent- sprechend zu handeln. In diesem Jahre hat England eine schlimmere Zeit zu tragen als je vorher. Wir sprechen jetzt vom endgültigen Siege und hatten vertrauens- voller als je seines Kommens. Aber traglos liegt er noch in weiterer Ferne, als je vorher gedacht wurde. Denn die wichtigsten Kriegskatastrophen heften augen- blicklich in Deutschlands unheilbarer Stärke im Westen, in der unterbrochenen Tätigkeit Rußlands und darin, daß die Per. Staaten, so wertvoll ihre mora- lische Unterstützung gewesen ist, noch keines- wegs so gerüstet sind, daß sie ernsthaft am Kriege teilnehmen. Der militärische Ausblick ist sehr ernst, und sein besenklicher Charakter ändert sich nicht, solange Rußland in Eufusion verharret. Die Engländer können die Lage gar nicht nüchtern genug ansehen, noch auch zuviel leisten; denn für den Augenblick hängt sehr viel, wenn nicht überhaupt alles von England ab. Wir waren immer bereit, die Hauptlast zur See zu tragen, wie wir auch die Hauptfinanzlast und die größte industrielle Last des Krieges tragen. Aber die Ver- hältnisse haben uns auch noch das, was wir kaum er- warteten, aufgebürdet, nämlich die militärische Hauptlast, die überdies dauernd wächst. Danbar müssen wir den Männern sein, die von Anfang an eine Lage für mög- lich gehalten haben, wie sie sich jetzt zeigen kann, in der nämlich die

Entscheidung zu Land wie zur See hauptsächlich auf England lastet.

Es war eine Überlegung für uns, feststellen zu müssen, daß die deutschen Maßregeln ergriffen hatten, die ihnen nochmals frische Truppen verschafft haben. Mit gespannter Aufmerksamkeit wartete Europa darauf, ob die Deutschen Petersburg, Venedig oder Galatz über- fallen, oder ob Hinderburg die französische Flarmee in der Schweiz überfallen und einen neuen Angriff auf Paris machen würde. Hinderburg aber hat die Initiative nicht wieder an sich reißen können, um irgendeinen Schlag auszuführen, für den seine Be- wunderer so starke Beklame gemacht hatten. Auch der viel

bedürftete deutsche Einfall in Italien

ist dank den Opfern der englischen und französischen Armeen unterbunden. Im Gegenteil: General Cadorna war in der Lage, gegen Triest offensiv vorzugehen.

Drohnen.

18] Roman von M. W. e. r. g. e. r.

(Fortsetzung.)

„Entsetzlich in der Tat!“ befaßte ihr Nest, denn es ist eine diabolische Freude machte, seine Cousine zu sähen.

„Was gedenkst du zu tun, wenn sich der Inhalt dieses Blattes bewahrheiten sollte?“ fragte Hedwig ihre Mutter.

„Ich werde Herrn Dr. Haller nicht mehr emp- fangen, und fordere das auch von dir!“ riefte sich Frau Lang zu einem Entschluß auf.

Hedwig ließ einen leichten Schrei aus.

Cousine schenkt den Herrn zu vertreiben und ihn auch fernher empfangen zu wollen!“ wandte sich jetzt kupper lebendiger kandelab an seine Tante.

„Und wenn ich's able?“

„Wende ich ihn zu ignorieren wissen, wenn er die Drückigkeit besitzt, sich hier blicken zu lassen,“ meinte Paul glüh.

Hedwig zog die Stirn in finstere Falten.

„Mit welchem Recht?“ fragte sie dann streng.

„Ghre dieses Hauses gibt mir ein Recht,“ ent- gegnete ihr Vetter, „geht über Miliärdienste, die junge Damen nehmen, die gnädigste Tante bisher genommen haben!“

„Mein Gott, ich . . .“, wollte sich die Kommerzien- stin einschubigen.

„Entschuldig dich nicht vor Paul,“ fiel ihr die Tochter ins Wort. „Mama, es würde mich trüben, die Einsichten des Vellers über das, was wir tun und lassen sollen, imponieren mir nicht.“

Herr von Supler gützte mit den Absätzen.

„Doktor Beer hat mich vor dir gewarnt,“ sagte

das schöne Mädchen erregt zu ihrem Vetter, dem bei Nennung dieses Namens das Blut in das abgelebte Gesicht flog. „Nicht umsonst hast du dich zum traurigen Boten dieses Schmachtarbites gemacht. Ich sehe klar; nicht kommt du nicht täuschen. Er war die hier im Wege, weil du die Hoffnungen machst, die nur ich erfüllen kann. Du bist im Irrtum, wenn du glaubst, mit ihm dir den Eitel aus dem Wege geräumt zu haben.“

„Du weisst nicht, was du sprichst, Hedwig; was ist die Doktor Haller?“ rief die Kommerzienrätin in er- stauntem Tone.

Hedwig lächelte, daß sie jetzt sprechen und ihr Ge- heimnis preisgeben sollte; sie hatte es sich anders ge- träumt; es würde sein oder sie verabschiedete sich an ihn und ihrer Liebe zu ihm, er sollte sich nicht in ihr gefallt haben.

„Ich liebe ihn, Mama!“ sagte sie einfach.

„Hedwig, das ist klar!“ rief ihre Mutter entrüstet und blühte ihre Tochter verwundert an; das war ihre Tochter nicht mehr, die nach vor wenigen Tagen so blasiert über die Liebe philosophiert hatte.

Herr von Supler hatte sich bei dem Geständnis seiner Cousine erhoben; er wühlte jetzt, daß seine Antike umsonst gewesen war.

„Gnädigste Tante,“ sagte er, „entschuldig dich, wenn ich in den nächsten Tagen nicht vorpreche; reise nach Wien.“

„Paul,“ versetzte seine Tante. „Ich wünsche dich morgen zu sprechen, hörst du, deine pöbliche Wi- reise würde den Skandal nur vergrößern.“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, gnädigste Tante. Er verbrachte sich dann und empfahl sich, Groß und Mut im Herzen.“

Dr. Beer hatte recht gehabt; die Angewandte gegen

den Doktor gingen von Herrn von Supler aus, der kein Geld scheute, um der Vergangenheit seines Bruders nach- zupähen. Als er aus dem Hause des Kommerzien- rats getreten war, blieb er einen Augenblick un- schuldig stehen, dann schritt er rasch in der Richtung des Flusses davon. Er bemerkte nicht, daß ihm ein här- tlicher, einfach gekleideter Mann folgte, dessen Blick unheimlich funkelte.

13.

„Hedwig, was hast du getan!“ rief Frau Lang streng als sonst aus, nachdem ihr Nest sich verabschiedet hatte.

„Nichts, als was mir die Pflicht gegen ihn vor- schreibt,“ entgegnete Hedwig und schaute ihrer Mutter frei und offen in die Augen.

„Ich habe mein Kind verloren!“ jammerte die stolze Frau.

„Du hast es gefunden, Mama!“ rief Hedwig liebevoll und nielte vor ihrer Mutter hin mit beiden Armen sie umschlingend. „Höre mich an, liebe, edelste, beste Mama; ich er nicht ebel und gut; hast du nicht selbst keine mangelhaften Tugenden, keine Charakter- felder vor mir gerührt; hast du ihn nicht stets aus- gezeichnet? Würdest du das getan haben, wenn du ihn als unwürdig erkannt hättest. Was du an ihm rühmtest, hat mich ihm gewonnen, was dir Achtung vor ihm einflößte, erfüllte mein Herz mit Liebe. Der sätze Strom wunziger Gefühle schnell in mir zum Meer an und machte aus mir, was ich bin, ein liebend, in seiner Liebe glückseligste Weib.“

„Du wendest dich ab! Nicht doch! Wende mir in die Augen. Ist dir nie der Gedanke gekommen, daß er dir näher treten würde; hast du nicht bemerkt, wie treu, wie liebend, wie unaussprechlich glücklich seine Wände an mich künden? Gehst du nicht, welche Nacht

Dr 13

Warnung.

Zu letzter Zeit sind so viele Lebensmittelfakten als verloren gemeldet worden, daß ein Gefäß in Zukunft nicht mehr gegeben werden kann.
Landek, den 21. Juni 1917. Der Magistrat.

Die Ausgabe der Zuckermarken

für den Monat Juli findet im Rathause — Stadtvordienstsaal — statt und zwar
am Montag, den 25. Juni vormittag von 8—12 Uhr für die Nr. 1 350
nachmittag von 2—5 " " " 351—500
am Dienstag, den 26. Juni vormittag von 8—12 " " " 501—800
nachmittag von 2—5 " " " 801 n. weit.

Die Ausgabe erfolgt auf gegen Vorlage der blauen Lebensmittelfakten und zwar nur an hiesige Einwohner.

Gleichzeitig findet die Ausgabe von Karten für den Bezug von Einkochzucker auf dieselben Empfangsberechtigten statt. Auf jede Karte entfällt 2½ Pfd. Zucker.

Kurgäste, welche Anspruch auf Zuckermarken für den Monat Juli haben, erhalten dieselben in der Kartenausgabestelle im Georgenbade und zwar am Donnerstag, den 28. Juni, vormittags von 8—11 Uhr gegen Vorlage einer Zuckermarkenausgabe oder entsprechender Abmeldebescheinigung.

Landek, den 21. Juni 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um die Tauglichkeit der vorhandenen Fuhrwerke für den öffentlichen Gebrauch festzustellen, wird die in § 3 der Polizeiverordnung betreffend das Droschkenführerwesen vom 6. 5. 1911 vorgesehene Revision dieser Fuhrwerke am **Donnerstag, den 28. Juni 1917, vormittags 8½ Uhr** in der Weise stattfinden, daß sämtliche Wagen, die dem öffentlichen Verkehr dienen sollen, der Reihe nach in der Hohenzollernstraße mit der Fahrtrichtung nach dem Bahnhof Landek anfahren (der erste Wagen steht vor dem Gehäus Ring Ecke Hohenzollernstraße) und nach Anweisung der Polizeiverwaltung einzeln zur Prüfung an der Rathausecke vorfahren.

Landek, den 21. Juni 1917. Die Polizeiverwaltung.

Täglicher Eingang von frischem Spargel.

Verkaufsstelle bei **Winczek**, Albrechtsstraße. Verkaufspreis 85 Pfg.
Der Verordnungs-Anschluß.

Eine billige Zeitung aus Berlin

mit den wertvollen Beilagen „Illustrierte Familien-Zeitung“, „Illustrierte Wochen-Zeitung“, „Illustrierte Kinder-Zeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“ für 70 Pf. monatlich

ist die „**Berliner Morgen-Zeitung**“

Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzögl. Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellst

Herr — Frau*)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag Mark Pf.	Bestellgeld Mark Pf.
1	Berliner Morgen-Zeitung mit allen Gratisbeilagen	III. Quartal 1917 Juli 1917	2 10 — 70	— 42** — 14**

Quittung.

Obige Nr. Pf. sind heute richtig bezahlt.
1917.

*) Adresse einzeichnen.

** Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird.

Post-Annahme.

Senfen und Sicheln

in größter Auswahl,

jedes Stück unter Garantie.

W. H. H. ine, Döngelzeuge.

Ton-, Zement- und Wasserleitungs-Röhren,

:: Pumpen, Säbne ::

Werk-Apparate, Einkochgläser,

Angelgeräte

empfiehlt

Arthur Sindermann,

Eisenhandlung Landek i. Schles. Ring 25.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche sagen hierdurch Allen herzlichsten Dank.

Adolf Pflug u. Frau.

Gut erhaltene türkische

Brant-Tücher

fog. Lóngshawl oder Double-Tücher nur gute Qualitäten zu kaufen gesucht.

Robert Haagen,
Leobschütz.

Zur Johannisfeier

Sonnabend, den 23. Juni mit

Künstler-Konzert von 7½ bis 10 Uhr abends,
im Restaurantgarten zur Zeppelinhöhe

(bei schlechtem Wetter im Saal) laden freundlich ein Der Besitzer.

NORA HILLMANN

Hohenzollernstrasse 111

unterhält ständig grosses Lager in:

Ansichtskarten,
Briefmarkenalbum,
Concept - Papieren,
Durchschreibepapieren,
Etiketten,
Farben und Federn,
Gemäldekarten,
Hektographenblättern,
Journal-Mappen,
Krepp-Papieren,
Lössch-Papieren,
Musikalien für Klavier etc.
Noten-Papieren,
Selbstblättern,
Pack- u. Pergament-Papieren,
Quittungsformulare,
Reisszeugen,
Seidenpapieren,
Trauerpost u. -Karten,
Unterhaltungsektüre,
Violinsaiten,
Wegkarten,
Zeichenblocks.

Leih-Bibliothek.
Lesezirkel.

Lern- und Lehrbücher.
Formularlager.

Hiller-Album

enthält 6 der beliebtesten Stücke für Klavier mit Vorwort von Otto Klauwell.

Nr. 1. Zur Gitarre. Nr. 2. Auf der Wacht. Nr. 3. Ständchen. Nr. 4. Gigue. Nr. 5. Alla Polacca. Nr. 6. Toccata.

Nr. 1—6 in einem Band Mk. 1.25.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei.

Verlag von **P. J. Tonger, Cöln am Rhein.**

Anzeigen

jeder Art

finden weite und zweckmäßige Verbreitung in der ältesten Lokalzeitung dem „Landeker Stadtblatt“ (Amtl. Publikationsorgan) welches fast in jeder Familie gelesen wird.

Nachlassversteigerung.

Donnerstag, den 28. Juni 1917 vormittags 10½ Uhr versteigere ich in Landek **Hotel goldenes Kreuz** die Nachlässe des verstorbenen Kunstmalers **Graf** und der Witwe **Kubilschek** bestehend aus

mehreren Kleiderchränken, Sofas, Bettstellen mit Matratzen, Kommoden, 1 Schreibstisch, Tisch, Stühle, 1 Gebett Betten, Küchenspp. Geschirr, Malutensilien u. v. a. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Kober,

Gerichtsvollzieher in Glag.

1 Arbeitsburche
der mit Pferden umzugehen versteht sucht
„Sinalco“-Fabrik, Landek Ring 26.

1 Dienstmädchen
sucht **Weidemann, Landek**
Glagersstraße 154 l.

1 Handwagen
sucht
„Sinalco“-Fabrik, Landek, Ring 26.

Warnung.

Das Tabakrauchen in den städtischen Forsten ist bei Strafe verboten.

Die Forstverwaltung.

haben im „Landeker Stadtblatt“ den besten Erfolg!

Inserate